

Neue palaearctische Tenthrediniden.

Von Fr. W. Konow in Teschendorf (Mecklenburg).

1. Gen. *Cephus* Latr.

1. *C. hyalinatus* n. sp. ♀. *Niger, nitidus; abdominis segmentis dorsalibus lata vitta laterali viridi vel lutea utrobique terminatis, segmentis 4^o, 6^o, 9^o postice late viridi vel luteo-marginatis, segmento septimo luteo-maculato vel marginato, vaginae basi subtus et segmento ultimo ventrali luteo-marginatis; mandibulis, genibus, tibiis flavis, tibiarum posticarum apice et tarsis fuscis.*

Caput, pronotum, mesonotum subtilissime sparsim punctulata et breviter cano-pubescentia; hoc pone oculos parum angustatum; vertice non discreto; antennis gracilibus, apicem versus inde ab articulo sexto subincrassatis, articulis paenultimis fere quadratis; pronotum transversum, medio coarctatum; alae hyalinae, costa basi lutea, ceteris nervis stigmatique nigris; vagina parum exserta. — Long.: 10 mm. — Patria: Sibiria or. (Irkutsk).

Die Art gehört zu der ersten Abtheilung der Gattung *Cephus* mit sehr schlanken, vom Grunde aus wenig zur Spitze verdickten Fühlern und unterscheidet sich von den verwandten Arten durch die glasshellen Flügel. Dieselbe ist im System zwischen *pulcher* und *nigriventris* zu stellen. Das noch unbekannte Männchen wird gleichfalls an der Form der Fühler und an den hellen Flügeln leicht erkannt werden können.

2. Gen. *Trichiocampus* Htg.

1. *Tr. nubilus* n. sp. ♂♀. *Niger, nitidus, tibiis tarsisque ex albido lutescentibus, illorum articulis 2 vel 3 apicalibus obscuratis aut nigris; capite et thorace subtiliter et brevissime pilosulis, hoc pone oculos maris evidenter, feminae non angustato; clypeo late subemarginato; vertice longitudine sua duplo latiore; alis dimidio basali fuscis, apice hyalinis, stigmate fusco; unguiculis non dentatis. — Long.: 6—7 mm.*

Maris segmentum octavum dorsale 2 sulcis profundis apicem versus divergentibus ornatum, partem mediam triangulatam, elatam, stria media acuta dimidiatam, apice productam et truncato-rotundatam includentibus. Feminae vagina brevis, crassa, apicem versus dilatata, apice truncato-rotundata, scabro-pilosula.

Patria: Sibiria or. (Irkutsk).

Diese neue *Trichiocampus*-Art, die ich dem Herrn Präsidenten B. Jakowleff verdanke, sieht auf den ersten Blick unserem *Tr. ulmi* L. ähnlich, ist aber durch die oben angeführten Merkmale sehr verschieden. Bei *ulmi* ist der Clypeus in der Mitte deutlich ausgerandet, der Scheitel ist mehr als dreimal so breit als lang, die Flügel sind gleichmässig verdunkelt, die Klauen an der Spitze zweispaltig, das 8. Rückensegment des ♂ ist ganz anders gebaut, und die weibliche Sägescheide ist schmal, am Ende stumpf zugespitzt.

3. Gen. *Pontania* Costa.

1. *P. ischnoceros* Thoms. var. ***nigrifrons*** n. var. ♂♀.

Mr. Cameron hat bereits 1876 (nach seiner eigenen Angabe, nach Dalla Torre 1875) einen *Nematus leucostigmus* beschrieben, den er in Monogr. Phys. Hym. 1885 mit dem *Nematus politus* Zadd. identificirt. Diese Gleichstellung erscheint auf den ersten Blick etwas zweifelhaft, denn bei *leucostigmus* ist nach der analytischen Tabelle „base and apex of femora whitish-yellow“ und in der Beschreibung wird noch einmal betont: „the base and apex of femora inclining to fulvous at the junction with the black“. Von *politus* dagegen heisst es: „*femoribus basi nigris*“. Ferner betont Cameron bei *leucostigmus* in der Synopsis of species, dass die obere Mittelzelle der Hinterflügel länger sei als die untere, wodurch die Art von *leucostictus* und *purpureae* unterschieden wird, bei welchen im Hinterflügel die erste Cubitalzelle kürzer sein soll, als die erste Medialzelle. Nach der Beschreibung aber soll sowohl bei *leucostigmus* als auch bei *purpureae* das umgekehrte Verhältniss stattfinden. In Wirklichkeit ist bei *leucostictus* im Hinterflügel gewöhnlich die Cubitalzelle viel länger als die Medialzelle; manchmal sind beide Zellen gleich lang; und selten ist die erstere kürzer als die letztere. Da sieht man, dass nach einzelnen Exemplaren nicht geurtheilt werden darf. Das zarte Geäder der Hinterflügel ist bei diesen kleinen Thierchen durchaus nicht constant und kann spezifische Unterscheidungsmerkmale nicht hergeben. Man könnte also meinen, dass *leucostigmus* Cam. von *leucostictus* Htg. wohl überhaupt nicht spezifisch verschieden sei; aber der Herr Autor gibt als weitere Unterscheidungsmerkmale an, dass bei *leucostigmus* die dritte Cubitalzelle kleiner sei, wenig länger als hoch, und dass die Schenkel mehr weniger schwarz gestreift seien; und eine solche Färbung dürfte bei *leucostictus* allerdings

nie vorkommen. Wenn nun beide Merkmale auch bei anderen ähnlich gefärbten Nematiden sich finden, so ist es doch wenigstens nicht unwahrscheinlich, dass der *leucostigmus* Cam. wirklich dieselbe Specis ist, wie *politus* Zadd., wenn wir annehmen dürfen, dass Mr. Cameron das zweite Trochanterenglied für die Basis der Schenkel gehalten hat. Merkwürdigerweise leben nämlich die Larven beider genau in derselben Weise auf „*Salix helix*“. Welche Weidenart damit eigentlich gemeint ist, weiss ich nicht zu sagen, vielleicht die *Salix viminalis* L., denn von dieser habe ich die *Pontania polita* Zadd. erhalten, allerdings zugleich mit *prussica* Zadd.

Während bei *N. politus* Zadd. der Interantennalhöcker hell gefärbt sein soll, ist derselbe wenigstens beim Weibchen von *prussicus* Zadd. schwarz; die Hinterschenkel von *prussicus* sollen ganz schwarz sein; und vor der Basis der Hinterschienen liegt ein kleiner schwarzer Fleck. Unter 53 Exemplaren, die mir augenblicklich vorliegen, zeigen zwei Weibchen und ein Männchen einen schwarzen Interantennalhöcker und einen deutlichen schwarzen Fleck vor der Tibienbasis. Bei zwei anderen Männchen mit schwarzem Stirnhöcker ist irgendwelche Fleckung vor der Tibienbasis nicht erkennbar. Die beiden Weibchen würden also zu *prussicus* gehören, obwohl die Hinterschenkel nicht völlig schwarz sind. Bei dem einen ist im Hinterflügel die erste Cubitalzelle etwas kürzer, bei dem andern ein wenig länger als die erste Medialzelle; bei zwei Männchen sind beide Zellen gleich lang; bei dem dritten ♂ ist die Cubitalzelle viel kürzer als die Medialzelle. Bei 20 Exemplaren, worunter 5 Männchen, ist der Interantennalhöcker weissgelb, und vor der Basis der Hinterschienen liegt kein schwarzer Fleck; aber bei drei Männchen sowohl als auch bei zwei Weibchen ist die betreffende Stelle der Hinterschienen leicht verdunkelt; und zwei weitere Weibchen zeigen nur an der rechten, ein ♀ an der linken Hinterschiene eine leichte Verdunkelung, während bei 10 Weibchen irgendwelche Verdunkelung nicht wahrzunehmen ist. Alle diese Stücke könnten also zur Noth für *politus* Zadd. gelten; doch ist nur bei zwei Männchen und einem ♀ im Hinterflügel die erste Cubitalzelle kürzer als die erste Medialzelle; und bei einem Weibchen findet sich dies Verhältniss allein im linken Hinterflügel. Dagegen zeigen 28 Exemplare einen hellen Stirnhöcker und einen deutlichen schwarzen Fleck vor der Basis

der Hinterschienen. Darunter befinden sich 10 Männchen, die also zu *prussicus* gestellt werden könnten; aber das Zaddach'sche Merkmal: „*antennis in mare fulvis basi nigris*“ trifft nur bei zwei der zuerst erwähnten Männchen zu, bei denen der Stirnhöcker schwarz ist, und bei einem anderen mit weissem Stirnhöcker und ungefleckten Hinterschienen. Die übrigen Männchen haben schwarze Fühler, welche nur bei einigen an der Unterseite heller oder dunkler braun sind. Von dem *politus*-Männchen behauptet Zaddach, die Schamklappe sei gelb. Unter meinen 18 Männchen haben vier eine rein gelblichweisse untere Afterklappe; bei den meisten ist dieselbe mehr oder weniger verdunkelt; bei 4 Exemplaren ist sie ganz schwarz und nur bei durchfallendem Licht in der Mitte heller oder dunkler braun. Zaddach's sämtliche Exemplare waren erzogen und daher wohl zum Theil nicht ausgefärbt. Jedenfalls bezeichnen die Namen *prussicus* und *politus* nur verschiedene Färbungen ein und derselben Art, wie denn auch Zaddach's Beschreibungen der zugehörigen Larven und ihrer Lebensweise keinerlei Unterschied erkennen lassen. Mr. Cameron kennt wahrscheinlich ausser der *politus*-Färbung des Weibchens auch die *prussicus*-Färbung und hat dieselbe *purpureae* genannt; doch erwähnt er bei dieser die Färbung der Schienen nicht; und da er über die Form der Sägescheide ganz schweigt, so ist ein sicheres Urtheil nicht möglich. Dagegen kann *vacciniellus* Cam. nicht in Betracht kommen, da es von dieser ausdrücklich heisst: „*sheath broad at apex, rounded*“; dieselbe gehört also zur Verwandtschaft der *Pontania salicis* Christ (= *gallarum* Htg.) und ist möglicherweise von dieser nicht verschieden, da der Fund des Mr. Eedle höchst zweifelhaft erscheinen muss.

Die sämtlichen oben erwähnten Färbungen gehören ohne Zweifel zu einer einzigen Species zusammen; und längst hat Thomson den ganzen Umfang der Art richtig und sicher erkannt, derselben auch den ihr zukommenden Namen beigelegt. Die Namen *N. leucostigmus* Cam. und fraglich *purpureae* Cam., sowie *prussicus* und *politus* Zadd. sind lediglich Synonyma zu *Pontania ischnoceros* Thoms. Zaddach und nach ihm Cameron wollen Thomson's *ischnoceros* auf eine andere Art deuten, deren Larven in Gallen leben, aber offenbar mit Unrecht, denn ihre Beschreibungen stimmen durchaus nicht mit der Thomson's überein; und wahrscheinlich besitzt ihre Art auch gar

nicht eine am Ende scharf zugespitzte Sägescheide wie *ischnoceros*. Für diese Art muss der Cameron'sche Name: *Pontania femoralis* bestehen bleiben.

Pontania ischnoceros Thoms. ist die nächste Verwandte von *P. leucosticta* Htg. (= *crassula* Thoms.), und unterscheidet sich von dieser durch die geraden Endsporne der Hinterschienen, die bei *leucosticta* stark gekrümmt sind, sowie durch die Färbung der Beine; die Hüften sind grösserentheils schwarz, und die Schenkel sind oben und unten schwarz gestreift, wodurch gewöhnlich auch die ganze Basis derselben in geringerer oder grösserer Ausdehnung verdunkelt wird. Ausserdem unterscheidet sich das Männchen auffällig von dem der *leucosticta* durch die Form der unteren Afterklappe. Diese ist bei beiden Arten schief aufwärts gerichtet, bei *ischnoceros* stark gegen das Ende verschmälert und am Ende sehr schmal gerundet oder stumpf zugespitzt, bei *leucosticta* dagegen am Ende breit zugerundet. Was die erste Cubitalzelle im Hinterflügel betrifft, so ist dieselbe bei schwächlichen Exemplaren kürzer, bei kräftigen gleich lang oder länger als die erste Medialzelle, u. zw. bei beiden Arten. — Thomson bezeichnete die Exemplare mit weisslichem Interantennalhöcker als Varietät. Da aber diese Färbung in Verbindung mit dem kleinen dunklen Tibienfleck offenbar die gewöhnlichere ist, so wird es richtiger sein, diese Färbung als die typische anzusehen. Will man dann eine besondere Varietät unterscheiden, so würde dieselbe durch den schwarzen Stirnhöcker zu kennzeichnen sein; und ich schlage für diese den Namen var. *nigrifrons* vor, da der Zaddach'sche Name *prussica* unbrauchbar erscheint, weil statt des von Zaddach mit seinem *N. prussicus* vereinigten Männchen natürlich das gleichfalls durch schwarzen Stirnhöcker ausgezeichnete Männchen dazu gestellt werden muss, und weil ausserdem das Weibchen mit schwarzem Stirnhöcker aber ohne Tibienfleck durch den Zaddach'sche Namen ausgeschlossen würde.

4. Gen. *Amauronematus* Knw.

1. A. fasciatus n. sp. ♂♀. *Amauronemato vittato affinis et similis sed maior, abdominis dorso fasciis nigris, in mare magis minusve confluentibus, in femina separatis ornato; capite pone oculos parum angustato; antennis gracilibus, abdomine longioribus, maris truncum longitudine fere adaequantibus; maris segmento ultimo ventrali apice emarginato-truncato; feminae vagina angu-*

stiore, tibiae basin latitudine aequante. — Long.: 7–9 mm. — Patria: Germania.

Die hier beschriebene Art steht dem *A. vittatus* Lep. nahe, ist aber sicher specifisch verschieden. Bei *vittatus* ist der Kopf hinter den Augen stark verengt, und die Sägescheide ist fast breiter als die Hinterschiene am Ende; auch sind die Fühler bei beiden Geschlechtern verhältnissmässig kürzer und wenigstens beim Weibchen etwas dicker als bei *fasciatus*.

Weil mir bisher das Weibchen unbekannt geblieben war, habe ich die hierher gehörigen Männchen in meiner Bearbeitung der Gattung *Amauronematus* (Termész. Füzet. 1895, pag. 180) mit *vittatus* vereinigen zu müssen geglaubt. Das *vittatus*-♂ hat stets einen ganz schwarzen Hinterleibsrücken und ein am Ende zugerundetes oder kaum abgestutztes letztes Bauchsegment, während bei *fasciatus*-♂ die schwarzen Querbinden wenigstens in der Mitte des Hinterleibsrückens getrennt sind; das letzte Bauchsegment ist hier am Ende ziemlich breit abgestutzt und mehr weniger ausgerandet.

Es sind mir bisher nur Exemplare aus hiesiger Gegend und ein Weibchen von München bekannt geworden.

2. *A. analis* n. sp. ♂ ♀. *Niger, breviter cano-pubescentis; ore et maris segmento ultimo ventrali forcipibusque luteis, feminae ano rufo; pedibus maris maxima parte nigris, tibiis sordide luteis, posticis apice nigris; pedibus feminae sordide testaceis, magis minusve obscuratis, tarsis nigris; alis hyalinis, nervis fuscis, costa et stigmate sordide luteis, illius margine obscurato.*

Caput et thorax subtilissime punctulata, feminae subnitentia; hoc pone oculos non angustatum, temporibus magis minusve brunnescentibus; antennis longioribus, maris subcompressis, truncum longitudine fere aequantibus, feminae gracilibus; abdomen longitudine superantibus, articulo tertio 4^o brevioris; pronoti angulis vix brunneo-marginatis; tegulis nigris; postscutello nitente, scutello cum appendice maris vix, feminae evidenter nitentibus; feminae vagina apice rotundata et scabro-setosa. — Long.: 7–8 mm. — Patria: Sibiria or. (Irkutsk).

Diese Art steht dem *A. leucolenus* Zadd. sehr nahe, ist aber grösser und hat viel längere Fühler; bei *leucolenus* sind ausserdem die Pronotumecken ziemlich breit und die Flügelschuppen braunroth; auch die Sculptur auf Mesonotum, Schildchen und Schildchenanhang ist gröber und dichter, und das Hinterschildchen ist matt.

3. *A. longicornis* n. sp. ♂ ♀. *Mas niger, labro, clypei margine, pronoti angulis, tegulis albidis, ano pedibusque luteis, coxis femorumque basi magis minusve nigris, tarsorum apice fusco, ventris medio luteo, lateribus rufo-maculatis; femina dilute lutea, macula ocellari, 2 strigis occipitalibus in verticem convergentibus, mesonoti 3 vittis, scutelli apice, metanoto, abdominis dorso maxima parte nigris.*

Caput et thorax subtiliter punctulata, subnitentia, breviter cano-pubescentia; hoc pone oculos maris parum, feminae non angustatum; antennis longissimis, nigris, maris non compressis, corpus longitudine fere superantibus, feminae gracilibus, abdomine multo longioribus; vertice longitudine sua maris fere quadruplo, feminae plus quam duplo latiore; alis hyalinis, nervis fuscis, in mare obscurioribus, feminae costa et stigmatate pallide luteis; maris segmento ultimo ventrali brevior, apice rotundato; feminae vagina angusta, apicem versus subattenuata. — Long.: 5·5—7 mm. — Patria: Sibiria or. (Irkutsk).

Durch ihre langen Fühler fällt die Art auf. Dieselbe verbindet die *Fahraei*-Gruppe mit *leptocephalus*. Beim ♀ bildet die schwarze Zeichnung des Hinterleibsrückens ein langes gleichschenkeliges Dreieck, dessen Basis das fast ganz schwarze Segment 1 bildet, und dessen Spitze am Ende des Segmentes 8 liegt.

4. *A. rufus* Knw. ♂. In Ent. Nachr. 1896, pag. 161, habe ich von *A. rufus* nur das Weibchen beschreiben können. Das dazu gehörige Männchen ist gleichfalls gelbroth, aber auf dem Rücken mit ausgedehnten schwarzen Zeichnungen; der Mund bleicher, ein breiter Ocellenfleck, der Hinterkopf grösserentheils, drei breite Striemen auf dem Mesonotum, die nur die Ränder der drei Lappen frei lassen, die Spitze des Schildchens, das Metanotum, das erste Rückensegment fast ganz und nach hinten kürzere, seitlich abgekürzte Basalbinden auf den übrigen Segmenten, sowie ein Fleck oder Streif zwischen Mesopleuren und Brust schwarz. Der Kopf ist hinter den Augen verengt, und die kräftigen, etwas comprimierten Fühler sind so lang wie der Hinterleib sammt dem halben Thorax.

5. Von *A. bicolor* Jakowl. entspricht das bisher nicht beschriebene Männchen dem Weibchen völlig. Der Mund, der Interantennalhöcker theilweise, die Pronotumecken, Flügelschuppen und das letzte Bauchsegment sind bleich; das letztere kurz, fast ganz flach, am Ende ziemlich spitz dreieckig; die

Fühler comprimirt, kürzer als der Rumpf; an den Beinen sind die Trochanteren, Schenkelenden und Schienen bleich, die Spitze der Hinterschienen und die Tarsen mehr weniger schwärzlich.

5. Gen. *Pristiphora* Latr.

1. *Pr. seorsa* n. sp. ♀. *Pristiphorae quercus* Htg. *simillima, sed femoribus posticis omnino nigris, abdominis segmentis 3—5 rufis, dorso nigro-fasciatis, vel toto dorso nigro; vagina minus crassa, apice vix emarginata.* — Long.: 5 bis 6 mm. — Patria: Lapponia et Sibiria (Irkutsk).

Die Form der Sägescheide trennt diese Art sicher von *Pr. quercus*, die gleichfalls noch bei Irkutsk vorkommt. Im übrigen ist dieselbe, abgesehen von den oben angegebenen Abweichungen in der Färbung, jener so ähnlich, dass eine genauere Beschreibung überflüssig erscheint. Hierher gehört wahrscheinlich auch Thomson's *N. quercus* var. *d.*

6. Gen. *Hoplocampa* Htg.

1. *H. ephippiata* n. sp. ♂♀. *Rufa, nitida, metanoto et abdominis dorso magis minusve nigris; capite et mesonoto vix conspicue punctulatis et pubescentibus; hoc pone oculos rotundato-angustato; clypei apice subemarginato; antennis tenuibus, feminae superne leniter obscuratis; ocellorum linea param curvata; alis hyalinis, nervis lutescentibus, medio obscuratis, costa et subcosta — basi excepta — et stigmatis basi infuscatis, illo apice luteo.* Long.: 4 mm. — Patria: Sibiria or. (Irkutsk).

Die Art steht der *H. brevis* nahe und ist sehr hellen Exemplaren derselben fast gleich gefärbt, aber kleiner, besonders schmaler; ausserdem ist die Sculptur auf Kopf und Mesonotum viel feiner, und das Kopfschildchen, das bei *brevis* tief ausgeschnitten ist, ist hier an der Spitze schwach ausgerandet. Von *H. crataegi* unterscheidet sich die Art gleichfalls durch das viel schwächer ausgerandete Kopfschildchen und durch das an der Grundhälfte deutlich verdunkelte Stigma.

7. Gen. *Fenusa* Leach.

1. *F. Steusloffi* Knw. ♀. Es ist mir endlich gelungen, das Weibchen der in Wien. Entom. Ztg. 1885, pag. 298 (cf. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1891, pag. 213) beschriebenen *Fenusa Steusloffi* in hiesiger Gegend aufzufinden. Dasselbe ist tief schwarz, glänzend, und nur die Vorderschienen und Tarsen sowie die Fühler gegen die Spitze sind schmutzig gelblich; die

Flügel rauchschwarz, gegen die Spitze ein wenig heller. Beide Geschlechter erinnern durch ihre Färbung auffällig an *Scolioneura tenella* Klg., sodass ich schon glaubte, in meinem Weibchen die mir unbekannte *Blennocampa recta* Thoms. erkennen zu müssen. In Grösse und Färbung muss diese der *F. Steusloffi* sehr nahe kommen, wahrscheinlich auch generisch. Bei Beiden ist der Discoidalnerv gerade, und die beiden ersten Cubitalzellen sind vereinigt. Aber bei Thomson's Art sind die Schläfen gerandet, was bei meiner Species nicht der Fall ist, und der Radialquernerv mündet dort in die vierte Cubitalzelle, hier in die dritte. Ausserdem sagt Thomson von den Flügeln: „*alis leniter fumatis*“; bei *Steusloffi* aber sind die Flügel stark getrübt, mit etwas hellerer Spitze.

Die *F. Steusloffi* ist ohne Zweifel eine echte *Fenusa* und nicht eine *Scolioneura*, steht also trotz der ähnlichen Färbung mit *Sc. tenella* nicht in näherer Verwandtschaft. Während bei *Scolioneura* im Vorderflügel der Cubitus nur leicht geschwungen ist, erscheint derselbe bei *Fenusa* über der Basis fast gebrochen und der erste Cubitalnerv fehlt. Beide Gattungen stehen allerdings einander so nahe, dass sie kaum genügend geschieden erscheinen. Jedenfalls würde die *Sc. nana* Klg. besser bei *Fenusa* stehen, obwohl der erste Cubitalnerv vorhanden ist; aber der Cubitus hat ähnliche Form wie bei den Fenusen; und ausserdem ist *nana* unter den Scolioneuren die einzige Art mit ungerandeten Schläfen.

8. Gen. *Dolerus* Jur.

1. *D. labiosus* n. sp. ♀. *Niger, cinereo-pubescent, abdominalis segmentis 2—5 et extremis genibus anticis ferrugineis; capite et thorace rugulosis, subopacis, hoc pone oculos rotundato-angustato; clypeo anguste et profunde exciso; antennis crassioribus, abdomine fere brevioribus, apice vix attenuatis; vertice discreto, deplanato, antice rotundato, longitudine sua non latiore; scutello subgloboso, haud elato; alis hyalinis, nervis stigmatumque nigris; abdominis dorso subtiliter et densissime ruguloso-striato, subopaco; ventris medio obscurato; vagina setosa, apice rotundata.* — Long.: 10 mm. — *Patria: Russia (Petropolis).*

Durch Färbung und Sculptur des Hinterleibes ist diese Art dem *Dol. bimaculatus* Geoffr. (= *tristis* F.) und *dubius* Klg. verwandt, unterscheidet sich aber von beiden durch den schmalen und tiefen Ausschnitt des Kopfschildchens, der tiefer ist als am

Ende breit, während derselbe bei jenen beiden am Ende breiter ist als tief. An den Beinen sind nur die äussersten Vorderknie roth. Das fehlende Männchen wird an denselben Merkmalen erkannt werden können. — Von Herrn E. König im Gouvernement Petersburg gesammelt und mir freundlichst mitgetheilt.

9. Gen. *Loderus* Knw.

1. *L. ornatulus* n. sp. ♂ ♀. *Niger, cano-pubescens, pedibus testaceis, tibiarum basi albescente, coxis nigris, pedum posteriorum femoribus ante apicem nigro notatis vel annulatis aut magis minusve nigratis aut omnino nigris, tibiarum apice et tarsis — basi interdum excepta — nigris; labro, maris etiam clypeo albis; tegulis albidis; pronoti angulis interdum magis minusve brunneis.*

Caput et thorax dense punctulatis, subnitentibus; hoc pone oculos angustatum; antennis tenuibus, feminae medio vix incrassatis, interdum apice brunnescentibus, abdomen longitudine adaequantibus, maris — basi excepta — rufescentibus, apice attenuatis, abdomen longitudine superantibus; vertice subelato, longitudine sua maris fere triplo, feminae duplo latiore; alis hyalinis, nervis et stigmate nigris, costa basi et ante stigma, stigmate basi et latere infero albidis. — Long.: 6–7 mm.

Var. ♂ ♀. *Abdominis dorso et ventre plaga media rufa ornatis.*

var. *plagiatus* n. var.

Patria: Sibiria or. (Irkutsk).

Dieser neue *Loderus* fällt besonders auf durch das zweifarbige Stigma. Im übrigen ist derselbe dem *L. pratorum* Fall. am nächsten verwandt und mit diesem durch die gleiche Gestalt der Fühler verbunden.

10. Gen. *Dinax* n. g.

(aus $\delta\epsilon$ und $\alpha\chi\eta$).

Corpus breve ovatum, haud crasse punctatum; antennae breves, 9 vel 10-articulatae, articulo tertio quartum longitudine parum superante; oculi vix convergentes, a mandibulis remoti; alae 2 cellulis radialibus et 4 cubitalibus instructae, nervo discoidali a cubiti origine longius remoto; area humerali pone medium brevi nervo obliquo divisa; alarum inferiorum cellula mediali non occlusa; unguiculi dente parvo subapicali ornati.

1. *D. Jakowleffi* n. sp. ♂ ♀. *Nigra, nitida, vix sculpturata, tenuissime cano-pubescens; ore, pronoti maxima parte, tegulis, mesopleuris, ano, pedibus ferrugineis; abdominis segmentis dorsa-*

libus tenuiter luteo-marginatis, feminae segmentis ventralibus latius liturato-marginatis; capite lato, pone oculos non angustato, temporibus crassis; clypeo subelato, apice profunde exciso, utrobique subulato-dentato; mandibulis medio dilatatis et dente brevi instructis; frontis area pentagona deleta; vertice subquadrato, sulcis lateralibus curvatis, profundis; antennis crassioribus, brevibus, abdomen longitudine haud superantibus, articulo secundo brevi, patelliformi, tertio 4^o vix sesqui longiore; alis subhyalinis, nervis crassiusculis, fuscis, costae basi pallida; abdomine deplanato, lateribus fere acutis, segmento primo medio brevissimo. — Long.: 6—7 mm.

Maris segmentum octavum dorsale medio subemarginatum, segmentum ultimum ventrale apice late rotundatum. Feminae vagina brevis, crassa, apicem versus dilatata, apice emarginata.

Patria: Sibiria or. (Irkutsk).

Die hier beschriebene Species passt nirgends recht hin im System. Im Habitus erinnert sie einigermaßen an *Poecilosoma luteola*; aber die oben angeführten Merkmale lassen eine Vereinigung mit *Poecilosoma* oder überhaupt mit den Selandriades nicht zu. Zumal die Lage des Discoidalnerven verweist sie unter die Tenthredines; und hier kann sie nur zwischen *Sciopteryx* und *Rhogogastera picta* ihre Stelle finden. Besonders auffällig erscheinen am Clypeus die langen pfriemförmigen Seitenzähne, wie ich sie sonst bei Tenthrediniden gesehen zu haben mich nicht erinnere. Dieselben haben den Namen der Gattung veranlasst. Unter vier Exemplaren, die mir vorliegen, haben zwei Männchen neungliederige, ein Männchen und ein Weibchen zehngliederige Fühler. Die Art trägt ihren Namen zu Ehren ihres Entdeckers, des Herrn Präsidenten B. J a k o w l e f f.

Die nächste Verwandte von *Dinax Jakowleffi* dürfte übrigens die nordamerikanische „*Hoplocampa*“ *spissipes* Cress. von Colorado sein, die gleichfalls zu den Tenthredines gehört und die sehr gut unsere Art mit *Rhogogastera* verbindet. Doch muss für dieselbe ein novum genus gegründet werden.

11. Gen. *Tenthredopsis* Costa.

1. *T. nigella* Knw. ♂ In Wien. Ent. Zeit. 1891, pag. 46, habe ich von *T. nigella* nur das Weibchen beschreiben können. Jetzt liegt mir auch das dazu gehörige Männchen vor, das gleichfalls durch ein schwarzes Rückenschildchen ausgezeichnet ist. Der dort für das Weibchen gegebenen Diagnose ist folgende Beschreibung des Männchens hinzuzufügen:

Mas niger, nitens, labro, clypeo, sincipitis maculis 4, pronoti margine posteriore, tegulis, stigmatis summa basi albis; femoribus tibiisque testaceis; tarsis tibiarumque posticarum apice fuscis; abdominis dorso basi subtilissime densissimeque sculpturato, parum nitente, apice laevi; segmento ultimo dorsali medio non impresso; segmento ultimo ventrali apice rotundato, margine subtilissime albido-ciliato. — Long.: 6 mm.

Schon die Kleinheit macht das Thierchen unter den *Tenthredopsis*-Arten auffällig. Besonders aber ist das Männchen unter den Arten mit hell gefärbten Flügelschuppen und Pronotumrand dadurch ausgezeichnet, dass das letzte Rückensegment ganz hornig und in der Mitte nicht eingedrückt ist. Wahrscheinlich theilt es dies Merkmal mit den nächsten Verwandten *ornatrix* und *festiva*. Da beim ♂ übrigens Clypeus und Pronotumrand weiss sind, so ist zu erwarten, dass auch beim Weibchen diese Färbung eintreten könne.

2. Von *T. albopunctata* Tischb. ist bisher gleichfalls nur das Weibchen bekannt, das ich in der Revue d'Entomol. IX. 1890, pag. 3, charakterisirt habe. Das dazu gehörige Männchen ist ganz anders gefärbt als das andere Geschlecht. Es ist ganz gelblichroth, der Mund, das Rückenschildchen und die Mitte der Hintertarsen weiss; auf dem Kopfe liegt ein breiter, Scheitel und Stirn bis an die Fühlerbasis bedeckender und seitlich bis nahe an die Augen reichender, schwarzer Fleck; die Basis der Fühler, die Mitte des Pronotum und der äusserste Grund des Mesonotum-Mittellappens schwärzlich verdunkelt; die Nähte des Thorax, ein schmaler Längsstreif auf den Hinterhüften, und am Grunde der Hinterleibssegmente feine, oft unterbrochene Querstreifen schwarz. — Länge: 12 mm. — Das Thier ist also dem Männchen von *T. litterata* Geoffr. sehr ähnlich; aber hier hat das letzte Rückensegment in der Mitte zwei tiefe längliche Gruben, und das letzte Bauchsegment ist halbkreisförmig ausgerandet. Bei *albopunctata* ♂ dagegen ist das letzte Rückensegment in der Mitte nur breit und flach fast quadratisch niedergedrückt; und das letzte Bauchsegment ist am Hinterende in der Mitte etwas vorgezogen und mit kurzen bleichen Börstchen gefranst.

12. Gen. *Encarsioneura* Knw.

Es ist höchst unwahrscheinlich, dass Mr. Cameron seine 1877 aufgestellte Gattung *Siobla* wirklich in dem von

Mr. Kirby derselben untergelegten Sinne gemeint hat. Ge- gründet ist dieselbe auf die beiden Arten *S. Mooreana*, wie Kirby schreibt, oder *Moorlana* wie Dalla Torre schreibt, von Yunnan und *S. incerta* von Birma. Beide sind mir nicht bekannt. Aber nach der von Mr. Kirby gegebenen Beschreibung und Abbildung der letzteren muss es sich vielmehr um ein *Taxonus*-ähnliches Thier handeln, das gar nicht zu den Tenthredines, sondern zu den Selandriades gehören dürfte. Cameron's Gattungsdiagnose ist völlig ungenügend, um dem genus seine Stellung im System anzuweisen; und es sind nicht einmal sichere Merkmale zu erkennen, welche *Siobla* von der demselben Autor angehörenden Gattung *Beleses* trennen, welche letztere nach Kirby identisch ist mit *Anisoneura* Cam. Im Vorderflügel soll nach Kirby bei *Beleses* der zweite Medialnerv den zweiten Cubitalnerv treffen („corresponding with the second submarginal nervure“); aber die Abbildung bei Kirby zeigt eine andere Lage beider Nerven. Wenn jedoch Mr. Cameron wirklich mit *Siobla* die Gattung *Encarsioneura* (cf. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1890, pag. 239) gemeint hätte, so würde er doch nicht nur seine ein Jahr zuvor beschriebene *Tenthredo incerta*, sondern auch seine gleichfalls 1876 beschriebene *Eriocampa ruficornis* und vor allen Dingen die europäische *Macrophya Sturmi* in die neue Gattung gestellt haben. Ueberdies kann die *S. incerta* schon um deswillen nicht eine Verwandte der *Encars. Sturmi* sein, weil der Kopf „shining“ sein soll, was bei einer *Encarsioneura* durchaus nicht zu erwarten ist. Die Gattung *Encarsioneura* muss also aufrecht gehalten werden, bis etwa ein besserer Systematiker als Mr. Kirby ihre angebliche Identität mit *Siobla* nachweist.

Zu den echten Encarsioneuren gehört wahrscheinlich die *Eriocampa ruficornis* Cam. vom Amur, denn von dieser heisst es bei Mr. Kirby: „head and thorax dull black, coarsely punctured“. Auch die Färbung weist auf Verwandtschaft mit *Encars. Sturmi* hin, denn Kopfschild und Fühler sind röthlich, die Cenchren weiss, Hinterleibsrücken an Basis und Spitze schwarz und mehr glänzend als Kopf und Thorax; Segment 3 bis 6 wie der Bauch glänzend gelb; die Basis von Segment 3 schwarz; die Sägen (?) röthlich; die Beine gelb; Hüften und Trochanteren sowie die Basis der vorderen Schenkel schwarz; die Hinterhüften gross; Hinterschenkel bis auf die gelbe Basis

und die Spitze der Hinterschienen schwarz; die Flügel gelblich glashell mit bräunlichen Nerven; Costa und Stigma gelb; Flügelschuppen schwarz. Die Färbung des Vorderrückens ist nicht angegeben; aber nach der Figur ist wenigstens der Hinterrand desselben röthlich. Ich glaube diese Art im Thierchen zu erkennen, das mir von Irkutsk vorliegt, und auf welches die obige Beschreibung einigermassen zutrifft; nur ist nicht Segment 3 bis 6 sondern Segment 2 - 5 röthlichgelb, 2 am Grunde, 5 am Ende mehr weniger schwarz. Das Thierchen ist unserer *Enc. Sturmi* sehr nahe verwandt; aber Kopf und Thorax sind feiner und gleichmässiger punktirt; das Rückenschildchen ist nicht so stark kugelig gewölbt, besonders aber ist der Hinterleibsrücken sehr fein aber deutlich und dicht quergestrichelt, sodass der Glanz nur wenig gering ist, während derselbe bei *Sturmi* fast polirt ist, mit starkem Glanz und mit zerstreuten sehr flachen Punkten. Das 8. Rückensegment ist beim ♀ in der Mitte verkürzt und hier wie das ganz unter das achte geschobene neunte Segment röthlichgelb. In Kirby's Abbildung sind beide Segmente ausgezogen und schwarz; aber vielleicht gehört wenigstens das 9. Segment mit zu Kirby's „saws“. In den Vorderflügeln ist der zweite Medialnerv mit dem zweiten Cubitalnerv fast oder genau interstitial; bei einem meiner Exemplare mündet derselbe sogar fast 1 mm vor dem zweiten Cubitalnerv in die zweite Cubitalzelle.

Zur Gattung *Encarsioneura* gehört auch die *Siobla robusta* Kirby, die ich von Dallas in Texas besitze. Der Prothorax ist hier eigenthümlich geformt, indem die hinteren Seitenecken unter den Flügelschuppen gleichsam zweimal ausgebissen sind. Diese unregelmässige Ausrandung begrenzt oben einen auffälligen grossen, weisslichgelben Fleck, der bis über die Mitte der Prothoraxseiten hinabreicht. Der Hinterrand des Pronotum ist an meinem Exemplar weisslichgelb; ebenso gefärbt sind am Hinterleib das 9. Segment, vom achten die hintere Hälfte und der feine Hinterrand der schwarzen Segmente sowohl am Rücken als auch am Bauch. Mr. Kirby behauptet, die Hinterhüften wären kürzer als gewöhnlich, was keineswegs der Fall ist, obwohl sie nicht das dritte Rückensegment überragen; aber die ersten Rückensegmente sind hier länger als bei anderen Arten.

13. Gen. Allantus Jur.

1. *A. Jacutensis* n. sp. ♀. *Niger, cano-pubescent, ore, macula metapleurali, segmentorum abdominalium margine lato*

posteriore, genibus, tibiis, femorum anteriorum latere anteriore sulphureis, tibiis posticis ante apicem nigris, summo apice et omnibus tarsis rufescentibus; segmenti 2ⁱ dorsalis fascia marginali late interrupta. — Caput et thorax densissime ruguloso-punctata, fere opaca; hoc pone oculos subangustatum, clypei apice haud profunde exciso; antennis brevibus, thoracem longitudine vix aequantibus, 8-articulatis; vertice plano, longitudine sua sesqui latiore; mesonoto 3 plagis longitudinalibus vix sculpturatis, opacis ornato; scutello subelato, ruguloso-punctato, fere opaco; alis lutescenti-hyalinis, costa et stigmatibus testaceis, ceteris nervis fuscis. — Long.: 11 mm. — Patria: Sibiria or. (Jakutsk).

Wegen der 8gliedrigen Fühler würde diese Art der nordamerikanischen Gattung *Labidia* angehören; aber diese Gattung kann nicht anerkannt werden, weil die Labidien sich in nichts von den übrigen Allanten unterscheiden als lediglich durch die geringere Fühlerzahl, und mit der *arcuatus*-Gruppe durch ihren ganzen Habitus so eng verbunden sind, dass es nicht einmal möglich erscheint, dieselben als Untergattung von den übrigen Allanten zu trennen, zumal da sich sonst recht bedeutende habituelle Verschiedenheiten in der Gattung *Allantus* vereinigt finden. Da in der *arcuatus*-Gruppe die letzten Fühlerglieder mehr weniger gedrängt sind, so würde es gar nichts Auffälliges haben, wenn etwa bei dieser oder jener Art individuell nur acht Fühlerglieder aufträten. Um so weniger kann es uns wundern, wenn bei den drei bekannten Arten die Achtzahl der Fühlerglieder dauernd geworden ist. Sowohl von dem kleineren *A. opimus* Cress. als auch von *A. originalis* Nort. unterscheidet sich die neue Art durch die drei auf den drei Mesonotumlappen liegenden matten Streifen, durch den hinter den Augen schwach verengten Kopf, und durch die viel kürzere bleiche Behaarung auf Kopf und Thorax. Beide haben eine lange, schwarze Behaarung und keine matten Streifen auf dem Mesonotum. Bei *opimus* sind die entsprechenden Stellen glänzender, als das übrige Mesonotum, und der Kopf ist hinter den Augen nicht verengt; bei *originalis*, wovon ich nur das ♂ kenne, scheint das Mesonotum gleichmässig punktirt und der Kopf hinter den Augen etwas erweitert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Neue palaearktische Tenthrediniden. 173-187](#)